

Politik und Wirtschaft

BNetzA über Bedeutung der Erneuerbaren für Netzausbaukosten.

Aus den Medien

Regierung steht weiterhin zur eigenen Energiewende.

Föderal Erneuerbar

Altmaier bekommt auf Sommertour Überblick über Energiewende.

Kommunal Erneuerbar

Natürliche Potenziale effizienter nutzen – mit moderner Technologie.

Renews Juli '12

Der Monatsrückblick der **Agentur für Erneuerbare Energien** informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Falls Sie „Renews“ nicht länger erhalten wollen, können Sie sich **hier** abmelden.

Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

ENERGIEGENOSSENSCHAFTEN INVESTIEREN 800 MILLIONEN EURO IN ENERGIEWENDE

Immer mehr Menschen beteiligen sich an Genossenschaften zum Ausbau Erneuerbarer Energien und treiben damit die Energiewende voran. Aktuell halten mehr als 80.000 Bürger in Deutschland Anteile an genossenschaftlich betriebenen Anlagen zur regenerativen Strom- und Wärmeerzeugung. Das belegt eine aktuelle Befragung, die der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband zusammen mit dem Bundesverband Solarwirtschaft und der Agentur für Erneuerbare Energien in Berlin vorgestellt hat. Zumeist handelt es sich dabei um Solaranlagen, an denen sich Bürger bereits mit kleinen Beträgen beteiligen können. Zwei Drittel der Genossenschaften ermöglichen eine Beteiligung mit Beiträgen unterhalb von 500 Euro, bei einigen von ihnen ist sogar ein Mindesteinstieg mit weniger als 100 Euro möglich. Über 500 in den letzten Jahren neu gegründete Energiegenossenschaften haben so zusammen bereits rund 800 Millionen Euro in Erneuerbare Energien investiert.

Mehr lesen: www.unendlich-viel-energie.de/de/service/presse/pressemitteilungen.html

[Umfrageergebnisse im Netz](#)

BUNDESNETZAGENTUR RELATIVIERT NETZAUSBAUKOSTEN

Die Bundesnetzagentur rechnet damit, dass der geplante Ausbau des deutschen Stromnetzes deutlich günstiger wird als zunächst angenommen. Die Bundesbehörde hat die im Netzentwicklungsplan (NEP) veröffentlichten Kosten für den Netzausbau mit den Ausgaben abgeglichen, die ohnehin für den Erhalt des Netzes angefallen wären. In dem im Juni veröffentlichten NEP gehen die Übertragungsnetzbetreiber davon aus, dass bis 2022 jährlich zwei Milliarden Euro in den Netzausbau investiert werden müssen. Dagegen rechnet die Behörde „Gegenpositionen“, die sie auf rund 1,2 Milliarden Euro pro Jahr schätzt. Auch ohne den verstärkten Ausbau der Erneuerbaren Energien wären zum Beispiel Kosten für den zunehmenden Stromaustausch im europäischen Binnenmarkt angefallen. Für grenzüberschreitende Interkonnectoren nimmt die BNetzA etwa jährliche Kosten von 180 Millionen Euro an. Die Behörde betont die Vorteile des Netzausbaus. Neue Stromleitungen vermeiden Engpässe und verhindern, dass Betreiber Windenergieanlagen bei Starkwind abregeln müssten, während konventionelle Kraftwerke kurzfristig hochgefahren würden. Die dabei entstehenden Kosten lägen laut BNetzA bereits im dreistelligen Millionenbereich. Bis 2022 könnten sie ohne Netzausbau auf 800 Millionen Euro pro Jahr wachsen.



NEU IM FORSCHUNGSRADAR: EUROPÄISCHE NETZBETREIBER SEHEN KEINE GEFAHR FÜR ZUKÜNFTIGE VERSORGUNGSSICHERHEIT

Europas Versorgung mit Elektrizität ist in den nächsten Jahren gesichert. Das geht aus einer Studie hervor, die der Europäische Verbund der Übertragungsnetzbetreiber für Strom (ENTSO-E) im Frühjahr veröffentlicht hat. Die Publikation kommt mit Blick auf die Jahre 2020 und 2025 zu folgendem Ergebnis: Aller Voraussicht nach werden jederzeit ausreichend gesicherte Erzeugungskapazitäten zur Verfügung stehen. Trotz des geplanten Atomausstiegs in Deutschland, der Schweiz und Belgien hat sich die Prognose zur Versorgungssicherheit im Vergleich zur Vorjahresstudie der ENTSO-E nicht verschlechtert. Da in den zugrunde liegenden Szenarien die verbleibende Erzeugungskapazität bis 2020 stärker als der Vorhaltebedarf anwächst, nimmt die Versorgungssicherheit bis 2020 gegenüber heute sogar zu. In der Studiendatenbank des Forschungsradars Erneuerbare Energien steht eine Zusammenfassung der Studienergebnisse bereit.

Mehr lesen: www.energie-studien.de

Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

REGIERUNG STEHT HINTER EIGENER ENERGIEWENDE

Niemand in der Regierung habe Zweifel an dem Gelingen der Energiewende. Das erklärte Regierungssprecher Steffen Seibert, nachdem Aussagen von Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) zur Energiewende nicht nur ein erhebliches Medienecho hervorgerufen hatten, sondern auch teilweise sehr interessante Interpretationen. Mitte Juli äußerte sich der Bundesumweltminister im Interview mit der Bild am Sonntag auch zur Energiepolitik und zog für verschiedene energiepolitische Ziele Bilanz. Gut im Zeitplan läge der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Allerdings sah Altmaier andere Bereiche kritisch: „Wir werden möglicherweise deutlich weniger Elektroautos haben als bislang angenommen. Es stellt sich auch die Frage, ob es wirklich gelingt, den Stromverbrauch bis zum Jahre 2020 um 10 Prozent zu senken. Wenn wir das noch irgendwie schaffen wollen, dann bedarf das riesiger Anstrengungen.“ Aufschlussreich ist, was aus Altmaiers Einschätzung des Energiesparziels im weiteren Verlauf der Medienberichterstattung wurde. Seine Aussage bewerteten einige Kommentatoren als generelle Skepsis gegenüber der Energiewende. Die Financial Times Deutschland titelte „Altmaier zweifelt an Zielen der Energiewende“ und auch laut Spiegel Online hätte Altmaier Zweifel an zentralen Prognosen der Regierung geäußert. Die Welt meint, der zuständige Minister hätte das Gelingen der Energiewende infrage gestellt. Daneben gab es auch Berichte, die – wie Altmaier – zwischen der Energiewende an sich und Einzelzielen unterschieden.

Mehr lesen: [Bild am Sonntag: „Der liebe Gott hat es gefügt, dass ich allein durchs Leben gehe.“ 15.07.2012.](#)

[Die Welt: Wer ist schuld, wenn der Strom teurer wird? 16.07.2012.](#)

[Spiegel Online: Regierung weicht Energieziele auf. 17.07.2012.](#)

REKORD: ERNEUERBARE SORGEN FÜR EIN VIERTEL DES STROMS

Der Ausbau der Erneuerbaren Energie liegt gut im Zeitplan – das sagt nicht nur der Bundesumweltminister, sondern das zeigen auch die neuesten Zahlen. Nach Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) decken die Erneuerbaren Energien 25 Prozent des deutschen Strombedarfs. Die wichtigste regenerative Quelle ist mit einem Anteil von 9,2 Prozent nach wie vor die Windenergie. Es folgen die Biomasse mit 5,7 Prozent sowie die Photovoltaik mit 5,3 Prozent. Der Beitrag der Wasserkraft zur Stromerzeugung lag bei 4,0 Prozent. Die Bundesregierung sieht damit ihr Ziel näher rücken, wonach 35 Prozent des Stroms bis 2020 aus Erneuerbaren Energien stammen sollen.

Mehr lesen: [NTV Online: Ökostrom knackt Rekordmarke. 26.06.2012.](#)

Erneuerbare Energien in den Ländern**BUNDESUMWELTMINISTER ALTMAIER AUF KENNENLERNTOUR IN DEN LÄNDERN**

Dass die schönsten Energiewendepläne in Deutschland nicht ohne die Bundesländer zu verwirklichen sind, dürfte sich herumgesprochen haben. Ebenso ist bekannt, dass das Engagement der Länder für den Ausbau Erneuerbarer Energien sehr groß ist und zusammengenommen sogar die bisherigen Bundesziele übertrifft. Für das Gelingen der Energiewende sind daher eine funktionierende Zusammenarbeit wie auch Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern wichtig. Beide Punkte standen bereits auf der Agenda von Bundesumweltminister Peter Altmaier. Dieser besuchte einige Bundesländer, um die entscheidenden Fragen direkt vor Ort zu diskutieren. So wurde in Niedersachsen mit Vertretern der Landesregierung und den Menschen vor Ort unter anderem über Gorleben und alternative Endlagerstandorte geredet, in Schleswig-Holstein war der Netzausbau Hauptthema und in Baden-Württemberg ging es um die Bereitstellung ausreichender Leistungskapazitäten für den durch die starke Wirtschaft bedingten hohen Stromverbrauch. In Sachsen-Anhalt besuchte der Minister die Magdeburger Produktionsstätte des Windenergieanlagenbauers Enercon und tauschte sich dort über die wirtschaftlichen Perspektiven der Erneuerbaren-Energien-Branche aus. Auch Hessen und Bayern konnten sich schon über eine Stippvisite freuen. In den kommenden Wochen und Monaten stehen weitere Treffen auf der Agenda, beginnend mit einer Zusammenkunft mit Regierungsvertretern aus Thüringen am 31. Juli 2012.

Mehr lesen: www.unendlich-viel-energie.de/de/detailansicht/browse/1/article/200/bewaehrte-eckpunkte-des-eegs-muessen-erhalten-bleiben.html

www.foederal-erneuerbar.de/news-detail/items/bundesumweltminister-peter-altmaier-zu-besuch-in-stuttgart

Der Tagesspiegel: Peter Altmaier: Der Nahbare. 12.07.2012.

www.bmu.de/presse/artikel_und_interviews/doc/48998.php

Erneuerbare Energien in den Kommunen



POTENZIALE BESSER NUTZEN

Innovative Kraftwerke machen Kommunen fit für die Energiewende. Holz kann nicht nur verbrannt werden, um Energie zu liefern. In Senden betreiben die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm ein Holzgasheizkraftwerk. Darin wird Holz getrocknet und verschwelt. Das entstehende Gasgemisch treibt zwei Blockheizkraftwerke an. So wird mehr von der im Holz verfügbaren Energie genutzt als bei der herkömmlichen Verbrennung. Das Kraftwerk war Ziel einer Informationsfahrt, welche die Agentur für Erneuerbare Energien mit interessierten Kommunalvertretern und Mitarbeitern anderer Stadtwerke veranstaltete. Das innovative Verfahren wurde mit einer Führung durch das Kraftwerk anschaulich erklärt. Doch nicht nur ein solches Biomassekraftwerk, auch die notwendigen Brennstoffe stehen unter einem steten Innovationsdruck. Ein Vertreter aus der Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber präsentierte den Teilnehmern auf der Weiterfahrt daher alternative Energiepflanzen. Kurzumtriebsplantagen, Chinaschilf und die Durchwachsene Silphie stehen als Ergänzungen zu Mais und Co. in den Startlöchern. Als letzte Station zeigte das Laufwasserkraftwerk in Kempten, wie moderne Technik mehr Energie aus einem Fluss holen kann, und das bei gleicher Fließgeschwindigkeit. Die Beispiele machen deutlich, dass die effiziente Nutzung der natürlichen Potenziale mehr möglich macht, als auf den ersten Blick vermutet.

Mehr lesen: www.kommunal-erneuerbar.de

Erneuerbare Energien im Buchregal



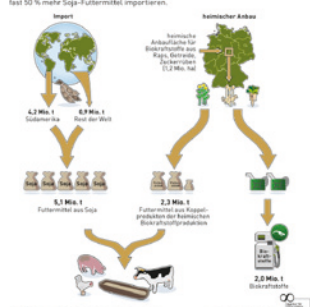
HILFE FÜR GENOSSENSCHAFTSGRÜNDER

Immer mehr Bürger und Kommunen nutzen Energiegenossenschaften, um die Energiewende vor Ort umzusetzen. Allein in den vergangenen drei Jahren sind in Deutschland über 400 neue Genossenschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien gegründet worden – Tendenz steigend. Der Sammelband „Energiegenossenschaften gründen und erfolgreich betreiben“ will Initiatoren von Energiegenossenschaften und alle, die es werden wollen, über Anforderungen und Chancen der Beteiligungsform informieren. Die mehr als 20 Autoren richten sich an Leser, die konkret an Gründung und Betrieb von Genossenschaften interessiert sind. Menschen ohne Vorwissen, die sich zunächst einen allgemeinen Überblick über das Thema verschaffen wollen, sind nicht die Zielgruppe des Buches und könnten sich an dem Stil der Texte stören. In den einleitenden Kapiteln stellen Heinrich Degenhart und Lars Holstenkamp Energiegenossenschaften als demokratisch organisiertes Beteiligungsmodell vor, durch das Bürger gemeinschaftlich für eine nachhaltige regionale Energieversorgung eintreten können. Hans-H. Münkner vergleicht zudem die ursprünglichen Genossenschaftsmodelle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen. Daraufhin werden alle wichtigen Aspekte bei Gründung und Betrieb von Energiegenossenschaften jeweils in eigenen Kapiteln behandelt – von Finanzierung und Verwaltung, über das Marketing, bis hin zu besonderen Erfordernissen bei der Nutzung verschiedener Erneuerbarer Energieformen oder der Übernahme von Netzen. Dabei tritt das Thema Energiegenossenschaft allerdings zuweilen etwas hinter technische und rechtliche Fragen zu Wind-, Sonnen- oder Bioenergie zurück. Insgesamt bietet der Band zwar keine kurzweilige Lektüre für zwischendurch, dafür aber hilfreiches Expertenwissen zu einem Themenfeld, das sich derzeit stetig wachsender Aufmerksamkeit erfreut.

Wolfgang George/Thomas Berg (Hrsg.):
Energiegenossenschaften gründen und erfolgreich betreiben.
 Dustri, 2011.
 230 Seiten
 Preis: 25 Euro
 ISBN: 978-3899677294

Infos & Termine

Heimische Biokraftstoffe vermeiden Sojaimporte nach Deutschland
 Ohne Koppelprodukte aus heimischer Biokraftstoffproduktion müsste Deutschland fast 50 % mehr Soja-Futtermittel importieren.



GRAFIK: HEIMISCHE BIOKRAFTSTOFFE VERMEIDEN SOJAIMPORTE

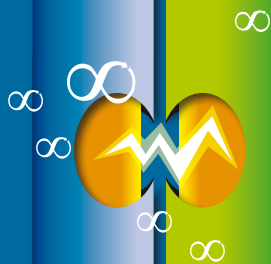
Die Produktion heimischer Biokraftstoffe sorgt nicht nur für weniger Klimagase und für bessere Luft, sondern trägt auch zur Versorgung mit Futtermitteln bei. So wird zur Herstellung von Biodiesel aus Raps nur das Pflanzenöl benötigt. Der in der Ölmühle entstehende Presskuchen – immerhin rund 60 Prozent des Rohstoffs – kann als Koppelprodukt in die Tröge wandern. Das schafft Entlastung auf den Futtermittelmärkten, denn Deutschland ist – wie die Europäische Union insgesamt – ein großer Nettoimporteur von Eiweißfuttermitteln. Das liegt an der hohen Fleischproduktion und an der Attraktivität importierter Futterpflanzen, allen voran Soja. Alternativen wie Rapsschrot aus heimischen Ölmühlen sind daher willkommen. Ohne die Koppelprodukte aus der Biokraftstoffproduktion müsste Deutschland fast 50 Prozent mehr Soja-Futtermittel importieren. Auf den Getreidemärkten sieht es anders aus. Hier ist die Europäische Union nach wie vor ein wichtiger Nettoexporteur auf den Weltmärkten. Für das laufende Wirtschaftsjahr 2012/13 wird mit EU-Weizenexporten von 16 Millionen Tonnen gerechnet, gegenüber Importen von nur 5,5 Millionen Tonnen. Das zeigt: Auch mit gestiegenen Beiträgen der Bioenergie zur Energiewende ist die Versorgung mit Lebensmitteln gesichert. Zugleich bleibt Luft für Exporte in Länder mit Getreide-Importbedarf.

Diesen Zusammenhang stellt eine neue Grafik der Agentur für Erneuerbare Energien dar.

Mehr sehen: www.unendlich-viel-energie.de/de/bioenergie/detailansicht/article/103/grafik-heimische-biokraftstoffe-vermeiden-sojaimporte.html

18. –19.08.2012 **Tag der offenen Tür der Bundesregierung**
 Informationsveranstaltung
 Berlin
 Info: www.bmu.de/veranstaltungen/content/46633.php
19. –31.08.2012 **4. Internationale Sommer-Universität zu Erneuerbaren Energien**
 Sommer-Akademie
 Falera, Schweiz
 Info: www.helmholtz-berlin.de/events/isu-energy
- 27.08.2012 **Konferenz 100% Klimaschutz**
 Konferenz
 Berlin
 Info: www.bmu-klimaschutzinitiative.de/de/presse?p=1&d=336

- 27.-29.08.2012 **3. Handelsblatt Jahrestagung Erneuerbare Energien**
Konferenz
Berlin
Info: www.erneuerbare-energien-tagung.de
- 28.08.2012 **Windwert 2012**
Konferenz
Kiel
Info: www.windcomm.de
- 30.08.2012 **Konferenz der Exportinitiativen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz:
Auf in neue Märkte!**
Konferenz
Berlin
Info: www.exportinitiative.bmwi.de/EEE/Navigation/konferenz-2012.html
- 30.-31.08.2012 **WERKSTATT ENERGIEWENDE**
Tagung
Wildau
Info: www.th-wildau.de/werkstatt-energiewende



Kurzschluss

KOMMUNIKATION ALS A UND O

Die wachsende Anzahl dezentraler Energieerzeuger und die vom Wetter abhängigen Erzeugungsschwankungen sind neue Anforderungen an das Stromnetz. In Zukunft müssen Stromproduzenten und Verbraucher viel mehr Informationen austauschen. Das Stromnetz muss deshalb „intelligenter“ und durch moderne Informations- und Kommunikationstechnik ergänzt werden. Die Einführung des so genannten Smart Grids ist eine wichtige Säule der Energiewende – jenem ‚Mammutprojekt‘, das derzeit so schwer zu kommunizieren scheint. Es geht nicht nur bei Stromleitungen um eine „smarte“ Vernetzung, sondern vor allem bei der Kommunikation der Energiepolitik. Moderne Technik ist gefragt. Unlängst luden Bundesumweltminister Peter Altmaier und Regierungssprecher Steffen Seibert gemeinsam zur politischen Twitter-Debatte. Es galt, in je 140 Zeichen die Energiewende zu diskutieren. Die Resonanz war groß. Laut Süddeutsche Zeitung kämpfte die interaktive Diskussion zwar mit der naturgegebenen Begrenztheit, dass zwei Menschen weniger schnell auf Fragen Dutzender Twitterer antworten können. Außerdem wünscht sich die Netzgemeinde meist schnelle und klare Antworten, die für Teilbereiche der Energiewende so noch nicht vorliegen. Der digitale Austausch zwischen der Web2.0-Gemeinde, @peteraltmaier und @RegSprecher war ein Auftakt, die Diskussion soll bald fortgesetzt werden. Digital natives wie immigrants können sich in Zwischenzeit durch die Agentur für Erneuerbare Energien auf dem Laufenden halten – natürlich auch über Twitter und Facebook.

Mehr lesen: <https://twitter.com/renewstweet>

www.facebook.com/AgenturfuerErneuerbareEnergien

IMPRESSUM

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-45

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

Internet: www.unendlich-viel-energie.de

Redaktion: Alena Müller, Sven Kirrmann, Benjamin Dannemann,

Tim Altegör, Alexander Knebel

V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend.